

Ausgangslage und Zielsetzung

Das Bürgerprojekt Mehrgenerationenplatz wurde vom Sozialbeirat der Marktgemeinde Ottobeuren in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement ins Leben gerufen. Gemeinsam mit den Bürgern soll durch die Erweiterung des Spielplatzes an der Spitalstraße und der Anbindung an den öffentlichen Obstgarten der Spitalstiftung ein offener und barrierefreier Treffpunkt für alle Altersgruppen – für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren geschaffen werden. Durch gemeinschaftliches Engagement soll Raum zur Erholung in der Natur, für kreatives Spielen, gemeinschaftliche Aktivitäten und generationsübergreifende Begegnungen entstehen.

Ziel ist die Schaffung eines naturnah gestalteten Raums, der Jung und Alt gleichermaßen anspricht, soziale Interaktion fördert, Mobilität stärkt und zugleich einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel leistet. Der Mehrgenerationenplatz zwischen Senioreneinrichtungen, Schulzentrum und dichter Wohnbebauung soll ein zentraler Ort der Begegnung werden, der Erholungs-, Bewegungs- und Begegnungsangebote in einem multifunktionalen Raum vereint. Durch die Verzahnung von Aufenthaltsqualität, Sicherheit, Barrierefreiheit und naturnaher Gestaltung wird ein Beitrag für einen Lebenswertort und zur Resilienz gegenüber klimatischen Extremereignissen geleistet.

Bestandsbeschreibung

Der geplante Mehrgenerationenplatz verknüpft das westlich gelegene Seniorenzentrum und die „Stiftung Liebenau - Wohnen für Jung und Alt“ mit dem nordöstlich angrenzenden Schulgelände mit Mittel- und Grundschule sowie zugehörigen Sportstätten. Nördlich, südlich und östlich grenzen Wohnflächen an. Eine neue barrierefreie Fußwegeverbindung soll zukünftig abseits der Verkehrsstraßen durchs Gelände führen. Der im östlichen Teilbereich vorhandene Spielplatz wird in das

Gesamtkonzept integriert.

Planausschnitt BayernAltas

Das Planungsgebiet besteht aus einer strukturarmen Wiesenfläche, die von der östlichen Bergstraße nach Westen hin ansteigt. Der Höhenunterschied im Geltungsbereich beträgt ca. 5,50 m. Die beplante Fläche beträgt ca. 5.250 qm. Da der Bestandsspielplatz unverändert erhalten bleibt, umfasst die zu bearbeitende Fläche ca.



4.500 qm.

Bestandsfotos: Blick von Norden zum bestehenden Spielplatz bzw. von Osten auf „Wohnen für Jung und Alt“

Beteiligung

Das Vorhaben lebt vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Initiiert vom Sozialbeirat der Marktgemeinde Ottobeuren und dem Quartiersmanagement wird das Bürgerprojekt Mehrgenerationenplatz durch ein starkes ehrenamtliches Team begleitet. In mehreren Begehungen und Arbeitskreistreffen wurden Ideen gesammelt,

die in die vorliegende Planung integriert sind.

Begehung des Geländes mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern

Zudem sollen Bürgerinnen und Bürger die Umsetzung des Projekts begleiten und zukünftig die Betreuung des Platzes unterstützen.



Projektbeschreibung

Der Mehrgenerationenpark soll als multifunktionaler wie inklusiver Spiel- und Aufenthaltsraum für Jung und Alt gestaltet werden. Ein Netzwerk natürlicher und naturnaher Flächen mit unterschiedlicher naturräumlicher Ausstattung und Nutzungsintensität, mit ökologischen, sozio-kulturellen, ästhetischen, aber auch ökonomischen Aspekten integriert die Kriterien der grünen und blauen Infrastruktur. Ziel ist es, einen erlebbaren Lebensraum für Mensch, Tier und Vegetation im unmittelbaren Wohnumfeld zu erschaffen, der sich auch positiv auf die klimatischen Herausforderungen im eigenen Lebensumfeld auswirken wird.

Differenzierte, naturnahe Raumgliederung

Der im Bestand befindliche Spielplatz mit einzelnen Geräten wird zu einem vielfältig und kleinstrukturierten Naturerlebnisraum erweitert und umgewandelt. Die naturnahe Gestaltung sorgt für Mikroklimaoptimierung, verbessert die Luftqualität und erhöht die Aufenthaltsqualität bei sommerlichen Temperaturen.

Das Entwurfskonzept berücksichtigt die topografischen Gegebenheiten. Derzeit einsehbare, übersichtliche und oft auch monoton wirkende Freiraumflächen werden in kleinere, vielfältigere Bereiche aufgeteilt. Hügel, Mulden, Bäume, Hecken und Büsche geben dem Gelände Struktur und bieten verschiedene Nutzungsmöglichkeiten - von Ruhe- und Erholungsräumen bis hin zu aktiven Bewegungsspielen. Geländeüberhöhung mit Bepflanzung schirmen zur östlichen Bergstraße ab. Die dreidimensionale Gestaltung des Geländes durch Mulden und Anhöhen trägt zu einer Verbesserung des Kleinklimas vor Ort bei, da sich dadurch die Speicherungsmöglichkeiten von Wasser im Boden nachweislich erhöhen. Gleichzeitig erscheint der Raum spannender und angebotsreicher.

Ökologie / Biodiversität

Bei der Umgestaltung ist auch die Nachhaltigkeit wichtig. Bestehende Strukturen sollen erhalten und bereits vorhandenes, wiederverwendbares Material soll ergänzend eingesetzt werden. Zum Einsatz kommen zudem heimische Hölzer und Naturmaterialien.

Die Bepflanzung mit verschiedenen und klimaresistenten Gehölzen und Blumen soll die Natur des umliegenden Günztales in die Ortsmitte von Ottobeuren holen. Circa 40 neue Schattenbäume - heimische Arten sowie an den Klimawandel angepasste Klimabäume - sollen gepflanzt werden. Sie tragen zur räumlichen Gliederung bei, bieten jahreszeitliche Akzente durch Blüte, Früchte und/oder Herbstfärbung, liefern Sauerstoff und speichern klimaschädliches Kohlendioxid, kühlen und reinigen die Luft,

spenden an heißen Tagen Schatten, dämpfen Umgebungslärm und bieten verschiedensten Tieren Lebensraum. Ergänzt mit Heckenstrukturen aus heimischen Wildsträuchern wie Schneeball, Feldahorn etc., darunter auch essbare wie Kornelkirsche und Felsenbirne, erhöhen durch Blüten und Früchte die Biodiversität. Sie bilden Räume, dienen straßenbegleitend als Sicht- und Lärmschutz und schaffen geschützte Rückzugsräume.

Auf ca. 2.800 qm kommt eine dem Boden angepasste blütenreiche Wiesenansaat. Durchwurzelt Hanglagen tragen dazu bei, vor Erosion des Bodens bei Starkregen zu schützen.



Unterschiedliche Standorte für vielfältige, artenreiche Flora und Fauna, kombiniert mit verschiedenen Biotopbausteinen, z. B. Steinhäufen, Totholz oder Sandhügel, als Rückzugs- und Lebensraum, Wildsträucher mit Blüten, Beeren und Früchten für Mensch und Tier.

Infotafeln an den Eingängen



Die Entwässerung der Wege- und Platzflächen erfolgt in die anschließenden Vegetationsflächen. Zudem wird die bereits bestehende Sickermulde im nordöstlichen Bereich des Grundstücks am Übergang zwischen Straße und Grünfläche vertieft, ausgeweitet und um eine Kiesfläche erweitert, um den Schnellfluss von Wasser auf den versiegelten Flächen und den angrenzenden Straßenraum aufzunehmen. Durch die

Versickerung werden Niederschläge zurückgehalten und die technische Entwässerungseinrichtung im Straßenraum entlastet. In Kooperation mit der Günztalstiftung soll der Versickerungsbereich mit verschiedenen ökologischen Kleinstrukturen und Biotopbausteinen wie Findlingen, Kies- und Steinflächen, Holzhaufen und Wurzelstücken bereichert und strukturiert werden, um vielfältige Lebensräume zu initiieren. Wegbegleitend sollen Infotafeln die einzelnen Biotopbausteine erläutern.

Soziale Aspekte

Durch barrierearme Gestaltung wird die Zugänglichkeit erhöht und die Innenstadt als sozialer Ort gestärkt. Die multifunktionale Nutzbarkeit unterstützt einen diversifizierten Nutzungsmix und erhöht die Auslastung öffentlicher Räume außerhalb von Veranstaltungen und Spitzenzeiten.

Barrierefreie Kieswege machen das naturnahe und artenreiche Gelände zugänglich.



Barrierefreie Kieswege und Aussichtspunkt

Sie führen zu einem zentral gelegenen Treffpunkt mit Schattenpavillon und Feuerstelle und einem hoch gelegenen Aussichtsplattform.

Viele verschiedene, im Gelände verteilte Sitzgelegenheiten im Schatten bieten Erholungsorte.



Sitzgelegenheiten im Schatten

Sitzterrassen aus Naturstein können als Naturtheater für kulturelle Veranstaltungen, Schulklassen als Freiluftklassenzimmer oder von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt

werden.

Naturbühne als Klassenzimmer im Freien, für Aufführungen und als Treffpunkt

Die Modellierung eines vielfältigen, differenzierten Spiel- und Aufenthaltsraums für



verschiedene Altersklassen schafft Spielräume mit großer Bewegungsintensität, die die bereits vorhandenen Spielgeräte für Kinder und Jugendliche ergänzt und bereichert. Der Rutschenhügel und die Seilbahn werden aus sicherheitstechnischen Gründen erneuert. Eine zentrale Sandspielfläche mit Matschbereich ist in die Hügel eingebettet und ergibt einen geschützten Rückzugsraum für Kleinkinder. Ein Spielhügel mit Kleinkindrutsche und Kletterelementen, eine Nestschaukel, eine Matschmulde mit Pumpenschwengel mit inklusivem Sandspieltisch, Sitzsteine und Holzliegen laden zum Spielen, Bewegen und Kreativsein ein. Beschattet wird der Spielraum durch Sonnensegel und Kopfweiden.

Wegbegleitend Geschicklichkeits- Sinnes- und Bewegungsspiele, z. B. Memory, Fädelspiel oder Marmor-Labyrinth, ein Generationenschwinger und ein Bereich für



Schach und Boule sollen generationsübergreifendes Miteinander fördern.

Boule-Bahn eingebettet in Geländemulde und kleiner Geräteschuppen mit Lagerbox für Spielgeräte.

Rundbank und Feuerstelle

Mehrwerte schaffen - Gemeinsam tätig werden

Dieses Projekt wird mit Laien und Profis umgesetzt. Unter Anleitung versierter Fachleute (naturnahe Garten- und Landschaftsbauer) werden BürgerInnen von vor Ort (BewohnerInnen, Interessierte etc.) meist an Wochenenden zu Mitmachaktionen eingeladen. Ziel ist durch Partizipation, dass BürgerInnen in Eigenverantwortung gehen, anfangen sich mit ihrem Platz zu identifizieren, damit auch die Bereitschaft



steigt, sich später um ihren Platz zu kümmern.